

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

darum waren sie uns an nationaler Entschiedenheit überlegen. Wir wissen jetzt endlich auch, daß uns der einfachste Landmann näher steht als der berühmteste Fremde, und wir werden danach unser Verhalten in Zukunft einrichten. Und so halten wir weiter aus in dem furchtbaren Kampfe, der uns aufgezwungen ist, einig mit unserem Kaiser und seinem bewährten Kanzler, einig mit unseren Volksgenossen, entschlossen zum Sieg oder Tod. Wer will uns überwinden? Er beweiße erst einmal, daß er so groß ist wie das deutsche Volk in seiner Schicksalsstunde.“

Der österreichisch-ungarische Minister des Außern, Graf Berchtold, richtete an den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg folgendes Telegramm:

„Zu der bedeutsamen Rede Em. Erz. in der vorgestrigen Sitzung des Reichstages bitte ich Hochdieselben, meine wärmsten Glückwünsche entgegennehmen zu wollen. Der Geist der mutigen Entschlossenheit zu den schwersten Opfern und der gottvertrauenden Zuversicht, der die heldenmütige und ruhmreiche uns verbündete Armee und Flotte zu immer neuen Erfolgen führt und den das ganze deutsche Volk in bewunderungswürdiger Einmütigkeit mit seinen Söhnen und Brüdern teilt, findet einen machtvollen Ausdruck in dem Gelöbniß, bis zum letzten Augenblick auszuhalten, damit dieser opferreiche Krieg nicht vergeblich geführt werde. Diese denkwürdige Kundgebung erweckt bei allen Völkern Oesterreich-Ungarns, die von dem gleichen unerschütterlichen Willen zum Sieg erfüllt sind und auf den Erfolg unserer gerechten Sache zuversichtlich vertrauen, einen starken Widerhall. Besonders aber wird unsere tapfere Armee, die mit Stolz an der Seite der deutschen Waffenbrüder kämpft, die warme Anerkennung ihrer Leistungen mit freudiger Genugtuung vernehmen. Berchtold.“

Maßnahmen der Regierung

Von August 1914 bis Mitte Januar 1915 (vgl. I., S. 19–26 u. 79–83)

(Die wirtschaftlichen Maßnahmen sind auf den S. 33 u. ff. zusammengefaßt)

Anfang August.

(Der Schutz der Russen, Franzosen und Belgier in Deutschland ist von dem spanischen Botschafter in Berlin und den spanischen Konsuln im Reich übernommen worden, derjenige der britischen Staatsangehörigen von dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin und den amerikanischen Konsuln, der der Montenegriner von den Vertretern der italienischen Regierung.)

12. August.

Der deutsche Kaiser empfing den österreichischen Botschafter v. Szögyényi-Marich zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens und verlieh ihm die Brillanten zum Schwarzen Adler-Orden.

Ladislauß v. Szögyényi-Marich, ist am 12. November 1842 in Wien als Sohn des bekannten gleichnamigen konservativen ungarischen Staatsmannes geboren. Er studierte in Wien und trat 1861 in die ungarische Verwaltung in seinem Heimatskomitat Stuhlweißenburg ein, ward 1869 in den Reichstag gewählt und schloß sich der Partei Sennyey's, später der liberalen Partei Deák's, an. Im Jahre 1882 wurde Szögyényi-Marich als Nachfolger des zum gemeinsamen Finanzminister ernannten Kállay zweiter und bald darauf erster Sektionschef im Ministerium des Außern, wo er namentlich den Verkehr mit der ungarischen Delegation erfolgreich führte. Im Dezember 1890 übernahm er dann im Kabinett Szapázy die Stelle am Hoflager und wurde 1892 Botschafter Oesterreich-Ungarns in Berlin. Szögyényi-Marich verwaltete diese hohe Vertrauensstelle mit außerordentlichem Erfolge und erfreute sich namentlich auch vielfacher persönlicher Beziehungen zu Kaiser Wilhelm II.

Gleichzeitig wird der Legationsrat 1. Kategorie in Disponibilität, Gottfried Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, zum Botschafter in Berlin ernannt.